

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einmalige
Zeile oder deren Raum mit
berechnet. Reklamazeile
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 404 49

Nummer 31

Laasphe, Samstag den 13. März 1920

45. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Mehl.

Auf Grund der §§ 12-15 der Bekanntmachung betreffend die
Errichtung von Mehlprüfungsstellen und die Verordnungsregelung
vom 25. 9. und 4. 11. 18 RSt. S. 607 und 728 bestimme ich:
1. Der als Bäcker oder Händler Getreide- oder Kartoffelmehl
sowie fertigverpacktes Brot mit Ablauf des 15. März 1920 in Ver-
wahrung hat, hat die Bestände im einzelnen wie unter 2 getrennt
genau zu ermitteln und bis zum 18. März dem Kreiswirtschaftsamt
in Verleburg anzugeben.

2. Als Getreidemehl gelten: Roggenmehl, Roggenschat, Weizen-
mehl, Weizenmehlschat, Weizenanstrichmehl, Kartoffelmehl, Gersten-
mehl und Gerstenaustriebsmehl. Ferner ist das noch nicht zum Verkauf
gelangte Brot mit anzugeben.

3. Wer die Anzeige unterläßt oder Verzögerung verschuldet, wird
mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mark bestraft.

Verleburg, den 10. März 1920.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Mahlzeiten.

Auf Grund der §§ 53 und 50 Ziff. 7 der Reichsgesetzordnung
für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (RSt. S. 535 ff.) sowie der
Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erlaube ich hierdurch an:
1. Der Mahlzeiten wird für die Selbstverforgungsmahlen von
Mtl. 5.- je Pfd. auf Mtl. 8.- je Pfd. erhöht.

2. Die Anordnung tritt mit dem 15. März 1920 in Kraft.
während diejenige vom 22. Okt. 1919 mit dem gleichen Tage außer
Kraft tritt.

Verleburg, den 11. März 1920.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Pferdefleisch.

Gemäß Ziffer 5 des Erlasses des Landeskommissars vom
10. Juni 1919 werden für den Kreis Wittgenstein folgende Höchst-
preise für Pferdefleisch und Wurstwaren festgesetzt:

Pferdefleisch p. Pfd. 2.50 Mtl.

Pferdefleischwurst p. Pfd. 3.- Mtl.

Verleburg, den 8. März 1920.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Das Londoner Wirtschaftsabkommen.

Das Londoner Manifest ist in der von Frankreich
gewünschten abgeänderten Form nun der Öffentlichkeit
übergeben worden. Die Fortlassung der Stelle
über die deutsche Anleihe, die den Vorrang vor allen
anderen Kriegsschuldengleichungen haben sollte, hat sich
als der einzig mögliche Ausweg erwiesen, eine Ver-
ständigung zwischen England und Frankreich herbei-
zuführen. Ebenso blieb infolge des französischen Wi-
derstands aus dem Dokument die Stelle weg, in der
davon die Rede war, daß der offizielle Friede mit
den Sowjets das einzige Mittel sei, Rußland wieder
herzustellen. Die Pariser Presse stellt den Anschein der

Verhandlungen mit Befriedigung als einen Erfolg der
französischen Diplomatie hin.

Frankreichs Wünsche sind der Form nach erfüllt.
Die Wiedergutmachungskommission soll darüber bestim-
men, wie weit die Lebensmittel- und Rohstoffanleihe
den Vorrang vor den Friedensverpflichtungen haben
soll. Da wird dadurch an der Entschliessung des
Obersten Rates über diese Anleihe nichts geändert
und das ist für Deutschland zunächst die Hauptsache.

In dem wirtschaftlichen Memorandum des Ober-
sten Rates wird die Notwendigkeit der sofortigen Er-
haltung der Lebensbedingungen, wie sie zu Friedens-
zeiten existierten, ausdrücklich betont. Dies könne nur
durch die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbe-
ziehungen erreicht werden. Es sollen keine künstlichen
wirtschaftlichen Schranken errichtet werden. Die Er-
beitsleistung soll zur Hebung der Produktion gefördert
werden. Unverzüglich sollen Maßnahmen ergriffen wer-
den, um das Schwinden von Kredit und Geldumlauf
hinzuführen. Denjenigen Ländern, die infolge des
Standes der Währung ihr Wirtschaftsleben nicht wie-
der aufbauen können, soll die Wiederaufnahme
des Handelsverkehrs ermöglicht werden. Der
Lage der verwüsteten Gebiete wird besonders Be-
achtung getragen. Die zum Wiederaufbau nötigen Sum-
men sollen auf dem Anleihewege beschafft und durch
die Wiedergutmachungskommission garantiert werden.

Das Manifest empfiehlt alsdann die vollkommene
Wiederherstellung des Friedenszustandes und die Wie-
deraufnahme normaler wirtschaftlicher Beziehungen mit
Osteuropa. Die Heere sollen überall auf Friedens-
märkte herabgesetzt werden und die Fiktion der Zoll-
barrieren auf das geringste für die Verteidigung nötige
Maß herabgesetzt werden.

Die Zukunft wird zeigen, ob diese Theorien auch
in die Praxis umgesetzt werden. Soweit Deutschland
in Betracht kommt, ist begründete Hoffnung vorhanden,
daß die Wiederaufbauanleihe trotz des Widerstands
der Franzosen zustande kommen wird. Die übrigen
Nichtlinien des Londoner Manifestes gelten in der
Hauptsache den Alliierten selbst, und sind für uns
von zweiter Bedeutung. So vor allem die Frage
der Währungsfrage. Bis jetzt hat nur England Un-
falsch zu einer Währungsreform gemacht. Frankreich dagegen
behält die dreifache Dienstleistung aus weiterhin bei
und möchte am liebsten, wenn es nach dem Willen
des Marktes geht und der Nationalbank ginge, eine
starke militärische Barriere am Rhein errichten. Auch
die leise Mahnung, den Wirtschaftskrieg einzustellen
und die alten friedlichen Handelsbeziehungen wie-
der herzustellen, ist vor allem an Frankreich gerich-
tet. Wenn Frankreich in wirtschaftlicher Hinsicht nicht
hinter seinen Verbündeten herhinken will, dann wird
ihm nicht anders übrig bleiben, als die Richtlinien
des Londoner Wirtschaftsabkommens in die Tat um-
zusetzen.

Gesamtheit, aber sie wagte nicht, offen zu protestieren.
Statt dessen sprach sie sich mißbilligend und sehr scharf
über Margareten Schweigsamkeit aus — sie habe
zwischen den Damen gesehelt wie eine Landpomeranze;
der man jedes Wort abkaufen müsse, und die nicht
„drei“ zählen könne.

„Das Schweigen hat auch sein Gutes, Persönlich-
keiten gegenüber, deren Vorleben man nicht ganz genau
kennt, liebe Mama,“ raunte der Landrat dicht an ihren
Ohr. „Mir wäre es heute lieber gewesen, du hättest
dich nicht so rückhaltlos über die Ballerinnen ausge-
sprochen — die Baronin Taubened ist auch eine ge-
weisse!“

„Großer Gott!“ Die Frau Amtsrätin fand sich
diesem Ausruf wie vernichtet in sich zusammen. „Nein,
nein, das ist ein Irrtum, Herbert, eine bodenlose
Verleumdung böser Zungen!“ rief sie sich nach hun-
gem Befinden wieder auf. „Die ganze Welt weiß
daß die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Altem Adel
gewesen ist.“

„Gewiß. Aber die Familie war seit langem total
verarmt. Die letzten Träger des alten Namens waren
Subalternbeamte, und die zwei schönen Schwestern, die
Baronin Taubened jenseits, als auch die verstorbenen
in Somalia haben unter angenommenen Namen als
Kanzlerinnen ihr Brot verdient.“

„Und das sagst du mir erst heute?“

„Ich weiß es jetzt — es ist heute!“

Die alte Dame zog tief aufseufzend, unter hö-
barem Frösteln den Hals über der Brust zusammen
und trippelte am Arm ihres Sohnes über den schon
bedeckten Kiesweg des Gartens. Bei der Biegung des
Weglinies um den festgefrorenen Teich sah sie den
Amtsrat am offenen Fenster seines Zimmers stehen.
Die Lampe brannte auf dem Tische hinter ihm; es
war im Schlafrock und klopfte seine Pfeife am Fenster-
brett aus.

„Nun sehe mir einer den Mann!“ schalt die Frau
Amtsrätin geärgert mit unterdrückter Stimme. „Er
behaupet, rheumatisch zu sein und stellt sich bei den
entsetzlichen Kälte ans offene Fenster!“

„Ja, das sind so Redensgewohnheiten, Mama —
die ändern wir nicht,“ lachte der Landrat und führte
sie nach der Türe des Pavillons.

Politische Rundschau.

Das Urteil im Erzberger-Prozeß.

Berlin, 12. März. Der Angeklagte Ezzellend Dr. Karl
Erzberger, Staatsminister a. D., wurde wegen fortgesetzter Be-
leidigungen des Reichsministers Erzberger auf Grund der §§ 185
und 186 des R.-Str.-G.-B. zu 300 Mark Geldstrafe
verurteilt. Ferner wurde die Einziehung der Broschüre: Fort
mit Erzberger, sowie einer Anzahl Exemplare der Kreuzzeitung
und der zur Herstellung benutzten Platten und Formen angeordnet.

Die Wahl des Reichspräsidenten muß nach der
Verfassung bekanntlich durch Volksabstimmung
erfolgen. Die Sozialdemokratie hatte seinerzeit bei der
Beratung der Verfassung in Weimar den Antrag ein-
gebracht, daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht
durch Volksentscheid, sondern durch das Parlament
und den Reichsrat erfolgen soll. Es machen sich jetzt
in sozialdemokratischen Kreisen neuerdings Be-
strebungen bemerkbar, die darauf hinauslaufen, eine
Verfassungsänderung herbeizuführen, die die
Wahl des Reichspräsidenten durch das Parlament und
Reichsrat erfolgt. In demokratischen Kreisen ist
Neigung vorhanden, diesen Antrag zu unterstützen.
Im Zentrum dürfte man, der „Germania“ zufolge,
nicht ohne weiteres geneigt sein, die Hand zu einer
Verfassungsänderung zu bieten. Im übrigen sei die
ganze Frage auch nicht spruchreif, man werde vorerst
gut tun, abzuwarten, ob und welches praktische Er-
gebnis die innerhalb der Parteien schwebenden Erwa-
gungen haben.

Produktion und Kredit. Der Wirtschaftsrat
beim Reichswirtschaftsministerium begann unter Zu-
ziehung zahlreicher Sachverständiger seine große Aus-
sprache über die Förderung der inländischen Produk-
tion und Kreditbeschaffung für die deutsche Volkswirt-
schaft. Unterstaatssekretär Hirsch gab einleitend einen
Überblick über das gesamte Wirtschaftsprogramm des
Reichswirtschaftsministeriums. Eine Umgestaltung der
bureaucratischen Wirtschaft in eine Selbstverwaltung
der Interessenten unter gleichberechtigter Mitwirkung
aller Beteiligten sei erforderlich. Sodann müsse die
Produktion rationalisiert werden und die
technischen Produktionsbedingungen durch Normalisie-
rung und Typisierung verbessert werden. Zur Kreis-
politik führte er aus, daß eine Angleichung der
Inlands- an die Weltmarktpreise auf lange
Dauer nicht aufzuhalten sei, keinesfalls aber über-
stürzt und zurzeit eines Valutastiefes, für den
nicht allein wirtschaftliche Gründe maßgebend sind, er-
folgen dürfe. Der Unterstaatssekretär betonte, daß das
Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft
in der letzten Zeit wieder gestiegen sei.

Deutschlands Entschuldigung wegen der Abson-
derung. Dem diplomatischen Gebrauche gemäß hat der
deutsche Geschäftsträger in Paris dem französischen

„O je, was für ein rarer Besuch!“ rief der alte
Herr, sich vom offenen Fenster zurückwendend, während
seine Frau über die Schwelle schritt. „Boktaufend,
Franziska, bist du denn wirklich? Und so bei Nacht
und Nebel, bei Schnee und Eis? Das hat seinen
Haken!“ Er schloß schnell das Fenster, durch wel-
ches allerdings ein eisiger Zugwind saugte. „Soll ich
Kaffee kochen lassen?“

Die alte, kleine Dame schüttelte sich förmlich.
„Kaffee? Um diese Zeit? Nimm mir's nicht übel, Hein-
rich, aber du verbauest entschlossen in deinem Dam-
bach! Es ist ja nahezu Teeszeit! ... Wir kommen
vom Prinzenhofe.“

„Doch! ich's doch! Da sitzt der Haken —“

„Und wollten nicht in die Stadt zurückkehren, ohne
uns zu erkundigen, wie es dir geht.“

„Danke für gültige Nachfrage. Je nun, es geht
und nicht mich in der linken Schulter, und der Kummer
wird mir manchmal ein bißchen zu bunt — das ist
richtig. Ich habe heute schon ein paar mal dazu ge-
pöfien, um wenigstens Takt in die Geschichte zu
bringen.“

„Sollen wir dir nicht doch den Arzt herauf-
schicken, Vater?“ fragte Herbert besorgt.

„Nichts da, mein Sohn! In die alte Maschine
da — er zeigte auf seine breite Brust — ist jetzt
keine Tropfen Quacksalbergift gekommen, da
werde ich mir doch nicht in meinen alten Tagen noch
das Blut verderben! Die Gattin ist mir mit Senf-
spiritus fürchterlich zu Leibe gegangen und hat mir
ein Bergbündel übergeben; sie behauptet, das würde
helfen.“

„Ja, besonders, wenn du bei der Kälte ans offene
Fenster trittst, wie vorhin!“ sagte die Frau Amt-
rätin anzüglich und fuhr mit dem Muff durch den
Tabaksqualm, der sich nun bei geschlossenem Fenster
sehr bemerkbar machte. „Ich weiß schon, mit dem
Arzt darf man dir nicht kommen; aber du solltest
wenigstens mit einem Hausmittel versuchen.“

„Vielleicht einem Täßchen Kamilleentee, Heinrich.“

„Nein, Lindenblüte mit Zitronensaft würde noch
besser sein; das hilft mir immer — du mußt
Kaffee!“

Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren, Willebrand, die Entschuldigungen über die Vorfälle im Hotel Wlton übermittelte, die schon Minister Müller dem französischen Geschäftsträger und dem General Mollet gegenüber bei deren Besuch im Auswärtigen Amt ausgedrückt hat. Der französische Ministerpräsident nahm die Mitteilungen Dr. Mayers entgegenkommend auf, bemerkte aber bei dieser Gelegenheit, daß bisher eine Befragung derjenigen Offiziere und Soldaten, die sich seinerzeit an der nach dem Vatikankum entsendeten Entente-Kommission vergriffen hatten, noch nicht erfolgt sei. Dr. Mayer erwiderte, daß deren Befragung nach ordnungsmäßiger Durchführung des bereits schwebenden Verfahrens erfolgen werde. Der Zwischenfall im Wlton hat im übrigen weitere diplomatische Schritte von französischer Seite nicht zur Folge gehabt.

Die Untersuchung über den Grund des Zusammenbruchs.
Der vierte Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung, der unter Abänderung seiner früheren Tätigkeit die Gründe des Zusammenbruchs untersuchen will, hat in zwei Sitzungen über seinen Arbeitsplan beraten. Der Ausschuß wird die Untersuchung zunächst auf die Zeit des letzten Kriegsjahres beschränken. Es soll untersucht werden: a) die militärischen Machtverhältnisse; b) das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mannschaften; c) die Einwirkung der Witzkünde in der Heimat auf Armee und Marine; d) die Einflüsse der revolutionären und annexionsistischen Propaganda.

Österreich: Probe-Abstimmung in Tirol.
Die von den Innsbrucker Nachrichten eingeleitete Probe-Abstimmung für den Anschluß Tirols an Deutschland hat bisher bereits 22.500 Stimmzettel für den Anschluß ergeben. In zahlreichen Zuschriften, die den Stimmzetteln beigelegt wurden, wird erklärt, daß nur durch sofortige Vollziehung des Anschlusses das Land aus der katastrophalen Lage herausgerissen werden könne. Man würde sich hierbei um etwaigen Widerspruch der Entente oder der Wiener Regierung nicht kümmern, die sich beide mit einer gegebenen Tagesfrage gewiss abfinden würden.

Vollstreckung des Todesurteils in Ostgalizien.
Aus Lemberg in Wien eintreffende Reisende und Flüchtlinge berichten, daß man in Ostgalizien allgemein mit einem sofortigen Einmarsch der sehr gut ausgestatteten Sowjetarmee rechnet. Man erwartet, daß die russischen Truppenkontingente sehr schnell über den Gausen gerannt werden.

Beginn der russisch-rumänischen Friedensverhandlungen.
Das Blatt „Alz Giti“ meldet aus Bukarest, daß die Friedensverhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland noch im Laufe dieser Woche beginnen werden. Zum Verhandlungsort wurde Dornabatra bestimmt, wo die russischen Delegierten Krassin und Wranoff bereits eingetroffen sind. Die rumänischen Unterhändler sind der General Wregeu und der Minister Dr. Blad. Als Verhandlungssache wird das letzte Friedensangebot der russischen Regierung dienen. Die Rumänen fordern vor allem die Zurückziehung der roten Truppen von der rumänischen Grenze und den Abschluß eines Handelsvertrages.

„Brrr!“ schüttelte er sich. „Stiehst du, Maitäfer?“ — er schlug seinen Arm um Margaretens Schulter, die längst Hut und Mantel abgeworfen hatte und an seiner Seite stand — „so soll dein alter Großvater begrüßt werden! In den Spittel mit ihm, wenn er wirklich Linderbäume trinkt — meinst du nicht?“
Sie schüttelte und schmeigte sich an ihn. „In solchen Dingen bin ich unerfahren wie ein Kind, Großpapa, da darfst du nicht meinen Rat fordern. Aber erlauben mußt du mir schon, daß ich bei dir bleibe. Du darfst nichts mit deinen Schmerzen nicht allein sein. Ich stoppe dir immer frische Pfeifen, lese vor und erzähle, bis dir der Schlaf kommt.“
„Das wollest du, kleine Maus?“ rief er erfreut. „Ich, mir war's schon recht! Aber morgen ist ja Sekundarschmerz, da darfst du nicht fehlen.“
„Ich werde den Onkel bitten, mir den Schlitten herauszuschicken.“
„Und der fürsorgliche Onkel wird pünktlich Sorge tragen“, sagte der Landrat mit einer ironisch tiefen Herbeigung.

„Abgemacht!“ rief der Amtsrat. „Aber, Frau, du reitest ja in halbem Sturmschritt nach der Türe! — Na ja, du wirst für die da drüben — er hob die Hand in der Richtung des Prinzenhofes — deinen besten Staat angezogen haben, und der wird hier eingebracht. Ich hab's freilich ein bißchen sehr schlimm getrieben mit dem Qualmen und Dampfen.“
„Und mit was für einer Sorte!“ warf sie böse auf und naserümpfend ein und schüttelte an ihren Seidenkleide.
„Nun, nun, ich bitte mir's aus! Es ist ein feines Kraut, ein kräftiges Kraut! Davon verstehtst du aber so wenig, wie ich von deinem Pfeffer, Franzosen... Aber geniere dich nur nicht! Es pridet dir in deinen kleinen Pedalen, so schnell wie möglich in die frische Luft zu kommen. Du hast mehr als deine Schuldigkeit getan, hast dich in meine „verrauschte Spielunke“ gewagt — wer mir das vor einer halben Stunde gesagt hätte!... Drum gib deiner kleinen Mama den Arm, Herbert, und bringe sie schnell und feinst säuberlich in den Schlitten zurück.“
Er öffnete galant die Türe, und die alte Dame schloß auf ihm vorüber, beide Hände im Muff vergraben, und war gleich darauf im Dunkel jenseits der Haustüre verschwunden.

In diesem Augenblick bückte sich Margarete und nahm die Kamelle vom Boden auf, die Herbert beim Gehen seines Pelzes unbewußt abgestreift hatte. Stumm schaute sie ihm die Blume hin.
„Ah, beinahe wäre sie zertrümmert worden!“ sagte er bedauerlich und hielt die Kamelle prüfend in den Lampenschirm. „Das hätte mir sehr leid getan! Sie ist so schön, so frisch und strahlend wie die Geberin selbst findest du das nicht auch, Margarete?“
Sie wandte sich schweigend weg, nach dem Fenster, an welches die Großmama draußen ungeduldig klopfte, und er schob die rote Blume, wie einst die weiße Rose, in seine Brusttasche und schüttelte seinem Vater zum Abschied die Hand — dann ging er.

(Fortsetzung folgt)

Die Verwicklung der Türkei.

Die Hauptpunkte des der Türkei vorzuliegenden „Friedensvertrages“ wurden im „Obersten Rat“ in London wie folgt festgelegt: In Konstantinopel wird eine internationale Finanzbehörde eingesetzt, welche den Jahresetat zu prüfen und zu genehmigen hat, bevor er an das türkische Parlament geht und welche die Finanzverhältnisse des Landes im allgemeinen zu überwachen hat. Diese Kommission wird mit der, schon vor dem Kriege bestehenden Schuldentilgungskommission nichts gemein haben. — Die Türkei wird in 10 Reich oder Staaten aufgeteilt: Türkei (Konstantinopel, Angora, Brussa), die griechischen Regionen in Smyrna und Thrakien, die italienische Zone (Konia, Adana), die französische Zone (Cilicien bis an die armenische Grenze), die Republik Kurdistan (unter englisch-französischem Protektorat), die Republik Arabien, Armenien, der internationale Staat der Dardanellen, Arabien, Palästina. Dazu kommt die englische Kolonie Mesopotamien. Stadt und Distrikt Batum wird eine unabhängige Republik bilden mit einer gemischten englischen, französischen und italienischen Garnison, „damit zu allen Zeiten die Verbindung Europas mit den Delfeldern in Batum gewährleistet ist.“

Ein feines Parlament.

Wie die Newyorker Blätter melden, endete die Konvention der Abgeordneten der mittelamerikanischen Republik Honduras mit einem heftigen Wortwechsel, der schließlich in Streitigkeiten ausartete. In deren Verlauf wurden zwanzig Abgeordnete schwer verletzt und einige getötet. Unter den Toten befindet sich auch der Kammerpräsident Romulo Duron.

Vermischte Nachrichten.

„Eine friedliche Stadtverordnetenversammlung.“ Die Bürgerchaft von Blau in Mecklenburg hat sich seit der Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung, in der die Sozialdemokraten 6 Sitze, die Bürgerlichen 9 Sitze erhielten, in zwei feindliche Lager geteilt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam nun ein Antrag auf Erhöhung der städtischen Arbeiter zur Sprache. In einem Augenblick, da alles durcheinanderlief, erhoben sich die Zuhörer Protest, und — wer das erste Stuhlbein abwarf, war in dem Tumult nicht festzustellen. — Pöbel war eine allgemeine Kauferei im Gange, an der auch die Zuhörer teilnahmen: man schlug mit Stühlen und Stühlen blühten aufeinander los! Einige der Stadtväter kamen in Lebensgefahr und blühten blutend und zerklüftet aus dem Saale. Sechs der Beteiligten erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Da man befürchtete, daß bei der schwer gereizten Stimmung in der Bürgerchaft allgemeine Unruhen ausbrechen könnten, wurde die Sicherheitswehr in Schwerin alarmiert, die in Automobilen heraustrat. Sie verhinderte den nahen Ausbruch von Gewalttätigkeiten.

Der Schieber auf dem Dach. In Kassel wurde nach einem anstrengenden Kampfe über die Dächer eines Hotels in der Bahnhofstraße ein internationaler Goldschieber durch Kriminalbeamte überwältigt und festgenommen. Ein ihm gehöriger großer Reisestoff, welcher mit 260.000 Mark Gold- und Silbermünzen angefüllt war, wurde beschlagnahmt. Der Verhaftete, der erst kürzlich vorher aus dem besetzten Gebiet zugereist war, gibt an, in Rotterdam ansässig zu sein.

Auf der Spur der Mausoleumschänder. Die Nachforschungen aller Kriminalbehörden Groß-Berlins nach den Mäubern aus dem Mausoleum zu Charlottenburg scheinen jetzt von Erfolg begleitet zu sein. Die zahlreichen Befragungen aus dem Publikum hatten die Spur auf drei gewerkschaftliche Einbrecher gelenkt, die zunächst aber nicht aufzufinden waren. Die Schöneberger Kriminalpolizei setzte indessen ihren Fahndungsdienst fort, und es gelang ihr, die gesuchten Einbrecher zu verhaften. Wie die bisherigen Vernehmungen ergeben haben, handelt es sich bei den Verhafteten um Einbrecher, auf deren Straftaten verschiedene Kirchengeldbrüche aus der letzten Zeit fallen. Gleichzeitig hat sich der dringende Verdacht ergeben, daß diese Verbrecher mit den Tätern aus dem Mausoleum identisch sind. Im Besitze der Verhafteten fand sich auch verschiedenes Einbrecherwerkzeug, das nur für ganz spezielle Einbrüche Verwendung finden kann.

Das Elend in Wien. In der letzten Woche des abgelaufenen Monats hat Wien die höchste Sterblichkeitsziffer zu verzeichnen gehabt. Die Mehrzahl der Todesfälle forderte die Tuberkulose. Grippe, Keuchhusten und Masern haben die Ziffern an Kranken ins Unheimliche gesteigert. Auch die Zahl der Kindersterblichkeit hat bedeutend zugenommen und es muß noch mit einem weiteren Steigen der Todesfälle gerechnet werden.

Kleine Nachrichten.

Die Besatzung des Linienschiffes auf 8000 Mann herabgesetzt, und es kommen nicht, wie vielfach angenommen wird, die Franzosen, sondern die Engländer bleiben.

Nach Mitteilung des Rhein-Kommisariats in Koblenz ist das Betriebsabgesetz ohne Einwendungen angenommen und am 9. März in Kraft gesetzt worden.

Der Streik der Grubenarbeiter im Mährisch-Schwarzwälder Grubenrevier hat gewaltig an Ausdehnung gewonnen. Die Gesamtzahl der streikenden Bergarbeiter ist bereits auf 20.000 gestiegen.

Deutsche Zeitungsberichterstatter werden von jetzt ab wieder nach England zugelassen.

Der amerikanische Senat hat den Vorbehalt angenommen, der eine nationale Kontrolle der Rüstungen des Reichs vorsieht, daß sich die Vereinigten Staaten das Recht vorbehalten, ihre Rüstungen ohne Zustimmung des Völkerbundes zu erhöhen, wenn das Land von Zwangslagen bedroht wird.

„Daily News“ melden: In einer gewaltigen Kundgebung in Jerusalem wurde mitgeteilt, daß Emir Faisal in Damaskus zum König von Syrien mit Einschluss von Palästina gekrönt worden sei.

Die Zahl der bei dem Explosionsunglück in Venetia ums Leben gekommenen hat sich inzwischen auf 23 erhöht.

Bei der Abstimmung über die Wiederaufnahme der Arbeit in der Solinger Industrie stimmten 7515 für und 2119 gegen die Fortsetzung des Streiks. Es wird weiter gestreikt.

Die gesamte studentische Welt Berlins hat

20.636 Köpfe; an der Universität sind allein 14.527 Studierende immatrikuliert.

König Ludwig von Bayern, der sich eine Zeit auf den von seiner verstorbenen Gattin geerbten ungarischen Gütern in Sarbar im Eisenburger Komitat aufgehalten hat, hat sich zu seinem Schwiegersohn, dem Fürsten von Hohenzollern, nach Sigmaringen begeben.

Auf den sächsischen Bahnen ist der Personenverkehr bis auf 40 Prozent eingeschränkt worden, um eine intensivere Kohlenbeförderung zu ermöglichen.

Zwischen Helgoland und Wangeroog ist ein Flugzeug verunglückt. Die drei Insassen sind verschollen.

Eine Kältewelle in Frankreich hat starken Schaden an den Obstbäumen angerichtet, deren Blüte in den meisten Gegenden sehr vorgekriecht war.

Erzbergers Antritt.

Der bisherige Reichsfinanzminister Erzberger hat sein Amt dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt.

In Berlin ist eine rechtsradikale Umsturzbewegung aufgedeckt worden. Zwei der führenden Persönlichkeiten wurden verhaftet, zwei weitere werden noch gesucht.

In Köln fanden Kiesenfundgebungen gegen das Bucherere und Schiebertum statt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die kommende Konfirmation unserer benachbarten 14. Lebensjahr überschreitenden Jugend macht in der Frage der Konfirmationskleidung der Mehrzahl der Eltern harte Kopfschmerzen. Man weiß, daß Anzugstoffe inzwischen so teuer geworden sind, daß nicht nur die ärmeren Schichten, sondern selbst der Mittelstand kaum noch in der Lage sind, sie zu bezahlen. Die Umarbeitung älterer Sachen der Eltern wird in den meisten Fällen auch nicht mehr in Frage kommen, einfach deshalb nicht, weil nichts mehr zum Umarbeiten da ist, sondern längst bei früherer Gelegenheit zu Hilfe genommen werden mußte. Andererseits ist bei dem raschen Wachstum der Jugend ein Konfirmationsanflug bestenfalls ein einziges Jahr passend und muß dann als unbrauchbar beiseitegeschoben werden, wodurch Eltern, die ohnehin wenig bemittelt sind, der Arger über die unverhältnismäßig hohen Ausgaben ein noch größerer wird. Dieser Sachlage Rechnung tragend, möchten wir den Eltern unserer benachbarten Konfirmanten und Konfirmanten anraten, in Gemeinschaft mit dem Geistlichen sich dahin zu einigen, daß die Konfirmation aller Kinder in der gerade in ihrem Besitz befindlichen Sonntagsschule erfolgt. Wohlverstanden: alle Konfirmanten müssen in diesem Falle in der angegebenen Kleidung zum Altar schreiten; es müßte dem Geistlichen vorbehalten bleiben, auch auf die bemittelten Eltern hinzuwirken, daß sie hinsichtlich ihres Kindes keine Ausnahme machen, auch wenn sie es sich leisten können. Denn sonst wird auch an diesem Konfirmationsstage, der einer der heiligsten im Erinnerungswort der Jugend sein soll, wieder überflüssiger Reiz bezw. Dünkel erzeugt. Sind aber alle Eltern, ob reich oder arm, sich in dieser Frage einig, dann können die bemittelten Schichten auf diese Weise den ärmeren einen schönen Beweis von Herzensbildung geben, für den ihnen alle jene dankbar sein werden, die aus begreiflicher Empfindung heraus ihre Unbemitteltheit nicht gern zur Schau tragen wollen. Und so etwas fittet unter ganzes Volk enger zusammen und schafft schönere Einigkeit, als alle Reden und Verträge weißer Theoretiker.

Dem Lenz entgegen. Langsam aber stetig geht die Natur draußen jetzt dem Lenz entgegen. Wenn nicht noch einmal — wie wir es leider schon so oft erleben — ein plötzlicher Wintereinbruch eintritt, so kann es nicht mehr lange dauern, bis uns eines Tages der Frühling wie ein über Nacht ins Land gekommenes Wunder überrascht. Schon hatten wir in der letzten Zeit wiederholt Witterungsverhältnisse zu verzeichnen, die fast aprilmäßig anmuteten. Linde Südwinde, abwechselnd Sonnenschein und lauer Regen, dazwischen kurze Hagelgüsse, Sonnenschein und bedeckter Himmel lösten einander in rascher Reihenfolge ab. An den Bäumen und Sträuchern nehmen die Knospen mit jedem Tage an Größe zu und bedecken sich mit dem bekannten flebrigen Harz, das die in der Knospe schlummernden jungen Blätter vor den letzten gefährlichen Nachfrösten schützen soll. Am Bergstein, in den Vorgärten usw. zeigt sich schließlich der erste Schimmer grünen Laubens. Höher und höher steigt täglich die Sonne, um mit jedem Tage länger bei uns zu verweilen. Nur einige Tage noch werden vergehen, bis die Tag- und Nachtgleiche überschritten ist. Haben wir aber erst diesen Zeitpunkt erreicht, dann ist die lebenspendende Kraft des Sonneneinstrahls eine derartige, daß sie jedem Wintereinbruch reichlich Trost zu bieten und dem jungen Lenz auf der ganzen Linie den Eingang zu ebnen vermag.

Laasphe, 13. März. Außer den Staren, die ja eigentlich keine Zugvögel sind, bemerkt man jetzt schon Dachtel und andere Vögel, die den Winter über in besserer Gegend zogen. In den Wäldern hört man die Drossel und die Amsel singen und die Finken schlagen. Die Menschen leben wieder auf, nachdem sie seit Oktober an Eis und Schnee gewöhnt worden sind.

Laasphe, 13. März. Auch auf den hiesigen Straßen merkt man, daß seit der ungewohnten Verteuerung der Fahrpreise der Reiseverkehr ganz erheblich nachgelassen hat. Die höheren Wagenklassen sind meist unbefüllt und solche, die sich heute noch eine Fahrt zweiter oder dritter Wagenklasse leisten, gibt es sehr wenige. Nur die Bucherer und Schieber können sich jetzt noch breiter machen, wie sie dies bisher schon getan haben. Die Eisenbahn und die Post gehen den Preisverteilern und Bucherern mit gutem Beispiel voran und das Volk muß darunter leiden. Hoffentlich hat man aber diesmal eine verkehrte Rechnung aufgestellt, deren Unhaltbarkeit sich bald herausstellt.

Laasphe, 13. März. Die Grippe tritt augenblicklich auch hier in geradezu beängstigender Weise auf. So liegen in manchen Familien vier, fünf Personen an Grippe darnieder. Das erste Todesopfer forderte die unheimliche Krankheit gestern in der Person des 22-jährigen Adolf Burgardt, des einzigen Sohnes der Witwe Burgardt hieselbst. Sonst ist die Krankheit bis jetzt im großen und ganzen hier noch ziemlich gutartig verlaufen, im Gegensatz zu anderen Orten. In Marburg z. B. hat die Grippe in den letzten Wochen überaus viele Opfer gefordert. — Professor Dr. F. Glaser schreibt im „B.Z.“ zum Wiederaustritt der Grippe: Besonders werden junge, kräftige Menschen von dieser Krankheit befallen. Jeder persönlich habe den Eindruck, daß eigenartigweise Säuglinge und Kinder von dieser Krankheit relativ verschont bleiben. Die Krankheit würde in vielen Fällen nicht so bösartig auftreten, wenn die Erkrankten sich in den ersten Tagen des Leidens mehr schonen würden. Häufig beginnt die Grippe relativ leicht unter den Zeichen einer geringfügigen Erkältung und mit nur mäßigem Fieber. Die in dieser Weise Befallenen achten nicht auf die ersten Krankheits-symptome, sie veräugen es, einen Arzt aufzusuchen. Infolgedessen kommt es zu stärkeren entzündlichen Erscheinungen, besonders in den Luftröhren, und schließlich in den Lungen, und das Leiden führt so leider allzu häufig zu einem tödlichen Ausgang. Ob die Ansteckung der Grippe durch den Heiserkeim Influenzabazillus wirklich geschieht, ist durch die Erfahrungen der letzten Epidemien wieder in Frage gestellt worden. Es handelt sich bei diesen Lungenentzündungen um

eine sogenannte weil mir aus Stadien nicht überhaupte die im Kranken-troß selbst Die Uebertr-sehr flüchtige nur in den sie noch nicht infolge der Auge und durch Eite-einigen Fällen

n. Laasphe gewöhnlich seitens des auserufen ist Diese Sitzung-geschäftsführer-Stimmzettel lassenrendant als zweiter und Schloße Tagesordnung

a b u n g e n. Erfolg an die aufgefördert verammlung wird in je-einzurichten, Schüler anzu

Laasphe spiel anderer eingerichtet. Interesse an daraus zur melbet haben sammlung w-festgelegt. C und Können Köpfe zur A-begonnen wer

Da der vorgewieschene Re-heißem oder würde sofort sein. Alle E-mit dem Fie-des Fieße-werden der F-frühe muß wenig doppel-der ist dom-darf man, d-jögert, erst a-Zuderzufu-geschmach. I-schwimmen, f-Früßigkeit, o-der siedend-gieße bereit-nicht aus den-unbedenklich u

Grundel-Orte scheint und Borchhol-den Vorarbei-sind noch we-Neubauten si-des hiesigen-näheres befa-Orte ist noch

Def Die V-bau von veranlagte Mittwo-in der L-fosen Aff-hierzu einge-bet dem An-Bauf

Stam

S

Br

zur f-Aus-Roh-Dr

Erntedankfest. 13. März. Die Bautätigkeit in unserm Orte scheint sich wieder zu beleben. Außer den Herren Rabenack und Borgholz hat auch der Bauunternehmer Herr Bender schon mit den Vorarbeiten zum Neubau eines Wohnhauses begonnen. Ferner sind noch weitere Neubauten in Aussicht. Von der Ausführung von Neubauten für das hiesige Beamtenpersonal sowie von Neubauten des hiesigen gemeinnützigen Bauvereins ist bis jetzt noch nichts näheres bekannt geworden. — Der Wohnungsmangel in unserm Orte ist noch immer sehr groß.

Der Straßenmeister.
Schmidt.

Kaufe jeden Posten
Stangen, Bohnenstangen
usw:
fr. Reuter, Fischelbach.

laufe große Mengen
 zur sofortigen und späteren Lieferung.
 Auswählliche Offerte mit äußerstem Preis an
Kohlenhandlung Ferd. Schmidt
 Frankfurt a. M., Am Eiergarten 18.
 Tel. Amt Sanfa 2059.

Der Amtmann. Koeßler.

Reoner: Herr Parteisekretär Nitsche-Siegen.
Der Vorstand der Ortsgruppe Laasphe.

Wilhelm Steinhauer,
Bäckermeister,
Oberseken bei Geisweid,
Kreis Siegen.

flüchtiges, braves

Friedensware) gar. wasser-
dicht, sind stets zu haben bei
Otto Senf. A. Feld (Wettl)

Seife, Seifenpulver,
Ederfett

11¼ Uhr: Rindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die dringenden Bedürfnisse

Heute morgen entschlief sanft nach zwo-
tägiger Krankheit mein einziger Sohn

Adolf Burgardt

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Mutter.

Laasphe, 12. März 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr statt.

Am 12. März starb nach kurzer Krankheit
unser Arbeiter und Arbeitskollege

Herr Adolf Burgardt

aus Laasphe.

Wir verlieren in ihm einen rechtschaffenen,
fleißigen Arbeiter, einen treuen Kollegen. Sein
zufriedenes Wesen und seine Arbeitswilligkeit
sichern ihm ein gutes Andenken.

Laasphe, den 12. März 1920.

Gebr. Mittelmann
und ihre Arbeiter u. Angestellten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Ableben und Hinscheiden unserer lieben
Verstorbenen, sowie dem Herrn Pfarrer Guckert-
meyer für seine tröstlichen Worte am Grabe
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Aug. Hackler.

Müppershausen, 11. März 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben,
unvergesslichen Verstorbenen entgegengebracht
worden sind, insbesondere auch dem Herrn
Pastor Balke für seine tröstlichen Worte am
Grabe, sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Stöcker.

Erndtebrück, 12. März 1920.

Stoffe

für Herren- u. Knabenanzüge,
Heberzieher und Hosen :::
Damenmäntel, Kostüme, Röcke

Große Auswahl, moderne, schöne
Farben und gute Qualitäten, außer-
ordentlich preiswert. Futterzutaten
in reicher Auswahl.

Paul Ferber

Siegen, Markt 1.

Statt Karten.

Luise Weber
Heinrich Herling

VERLOBTE

Feudingon

Erndtebrück

März 1920.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Scheuer
Adolf Daub

Laasphe

Kassel

März 1920.

Achtung!

Achtung!

Die beiden weltberühmten Herren
Meisterdetektiv u. Gedankenleser Edi Friedrich

veranstalten am

Sonntag den 14. d. M., abends 8 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn Dickgräbe in Erndtebrück einen

Experimentalabend.

Außerdem:

Auftreten des Herrn Theo Herweg-Schoettke,
Vortragskünstler, Dichter, Rezitator
und Kinodarsteller.

Für gut geheizten Saal und Musik ist gesorgt.

Es ladet dafür ein

Die Direktion: Edwin van Klüber.

Anfang 8 Uhr.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

1. Platz 4.- Mk. 2. Platz 3.- Mk. 3. Platz 2.- Mk.

Die Direktion zahlt demjenigen 1000 Mark, der imstande ist, dem Tele-
pathen ein Experiment aufzugeben, was er auszuführen nicht imstande ist.

Siegerer Schrotthandlung

Heinr. Vetter

Ankauf von Schrott aller Art.

Siegen.

Bernstr. Nr. 1569.

Tapeten

neue, geschmackvolle Muster
für Stube, Küche, Hausflur
in reicher Auswahl
vorrätig. Preise billigt.

Hermann Jung, Laasphe.

Wilh. Wallenfels Sohn

Inhaber Aug. Balzer,

Braugasse 6 Siegen Braugasse 6

Wein-

Großhandlung

Gegründet 1827

Telefon 225

Telegramm-Adresse: Weinbalzer.

S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Die
Jahres-Hauptversammlung
findet am **Samstag den 13. d. Mts.,**
abends 8 Uhr im Wittgensteiner

Hof Ratt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung;
3. Neufassung der Satzungen;
4. Gründung von Jugendgruppen;
5. Erhöhung des Jahresbeitrages;
6. Beitritt zu der vom Hauptverein zu gründenden
Genossenschaft;
7. Statutenänderung;
8. Vorstandswahl;
9. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung aller Mitglieder, Damen
wie Herren, bittet

Der Vorstand.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung
des landwirtschaftlichen Kreisvereins findet am
Dienstag den 16. März d. Js., um 11 Uhr vorm.
im Saalhof Dickgräbe in Erndtebrück statt,
wobei die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden.
 2. Rechnungslegung für 1919.
 3. Änderung der Satzungen.
 4. Wahlen.
 5. Beratung über Veranstaltung des Tierkaufes.
- Nach Erledigung der Tagesordnung findet anschließend
die Generalversammlung der Wittgensteiner Erdbuch-
gesellschaft statt, um die Rechnungslegung für 1919 zu
erledigen.

Berleburg, den 6. März 1920.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins und der
Wittgensteiner Erdbuchgesellschaft:
Dr. Kretschmar.

Holzfohlen

jeder Art u. jedes Quantum, sofort u. später lieferbar, kauft
Julius Hügenell, Holzverwertungs-Großhandel,
Frankfurt a. M. H. 14.
Schieber-Offerten verboten.

Zementdielen

5 cm stark, bestgeeignet

für einfache Wände,

Rotkleeformen

garantiert leibefrei.

Stückstoff-

Düngermehl

für Kartoffeln, Getreide, Gerste

und Wiesendüngung

sowie

fääh. Wendepflüge

offert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Str. Biedenkopf.

Benzin- und

Benzolmotore

1-4 Zylinder, rationell u.

fahrbar, Magnete, Ver-

gaser und Zubehör kauft

und erbitet Angebote

Rud. Rühlker,

Siegen i. W.,

Kornmarkt 4.

Ein trachtiges

Schaf

preiswert zu verkaufen.

W. Wittenberg,

Sterzhäusen.